Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 53. **Mittwoch, den 4. März.** 1874.

Adrian. Sonnen-Aufg. 6 U. 44 M., Unterg. 5 U. 41 M. — Mond-Auf 7 U. 7 M. Abds. Unterg. bei Tage.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag 2. März, Vormittags. Die „Montags-Revue" bringt einen Artikel, welcher die Bedeutung der Reise des Kaisers Franz Josef nach Petersburg bespricht. Das Blatt hebt besonders hervor: der Ausgangspunkt der Annäherung Oesterreichs an Rußland sei die Eingehung eines engen Bündnisses mit Deutschland gewesen. Die edlen Gesinnungen des Kaisers von Rußland ließen an der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich keinen Zweifel aufkommen. Wenn realistische Staatsmänner wie Fürst Bismarck, Fürst Gortschakof und Graf Andrassy das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens als zwingend erkannt hätten, sei kein Zweifel, daß dieselben alle übrigen Fragen diesem Interesse unterzuordnen entschlossen seien. Diese Vereinigung der mächtigsten Staaten Europas bedrohe Niemanden und sei fast mehr als eine Bürgschaft für den Frieden, sei der Friede selbst. — Der Artikel erwähnt ferner, daß die diplomatischen Schritte zur Herbeiführung einer handelspolitischen Annäherung Oesterreich-Ungarns an Rußland bei den russischen Staatsmännern eifriges Entgegenkommen und fachliche Unterstützung gefunden hätten. Darauf bezügliche eingehende Verhandlungen würden demnächst in Petersburg beginnen.

London, Montag, 2. März, Vormittags. Das Journal „Hour" veröffentlicht unter allem Vorbehalt eine von der Goldküste eingetroffene Meldung, nach welcher dort das Gerücht verbreitet wäre, daß Sir Garnet Wolseley auf seinem Rückmarsch nach der Küste von den Aschantis eingeschlossen und abgeschnitten worden sei. Offizielle Nachrichten liegen darüber nicht vor.

Belgrad, Montag, 2. März, Vormittags. Von der Regierung ist der Staatsrath Petronievits nach London gesandt, um dort über die Aufnahme eines hypothekarischen Anlehens zum Betrage von 12 Millionen Francs zu verhandeln.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Se. Majestät der Kaiser erledigte gestern Vormittag zunächst einige Regierungsgeschäfte, empfing den von einer längeren Urlaubsreise hierher zurückgekehrten Prinzen Friedrich von Hohenzollern, nahm Vorträge entgegen und ertheilte dem Geh. Regierungsrath Wehrmann Audienz. — Mittags statteten der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Großfürst Nicolaus von Rußland und der Herzog Eugen von Würtemberg den Majestäten Besuche ab. Um 5 Uhr fand den Prinzen und Prinzessin von Wales zu Ehren im Weißen Saale des königl. Schlosses ein Gala-Diner statt, zu welchem etwa 200 Einladungen ergangen waren. Se. Majestät der Kaiser dinirte um dieselbe Zeit im königl. Palais allein. Heute Vormittags nahm der Kaiser im Beisein des Gouverneurs General v. Stülpnagel und des Kommandanten General v. Schwartzkoppen militärische Meldungen und später die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und um halb 12 Uhr erschienen in Begleitung der kronprinzlichen Herrschaften und des Prinzen und der Prinzessin von Wales der Herzog und die Herzogin von Edinburg, welche um 11 Uhr hier eingetroffen, zur Begrüßung im königlichen Palais. Um 5 Uhr ist im kronprinzlichen Palais größere Familientafel.

— In Betreff der in Aussicht genommenen Erweiterungsbauten in dem provisorischen Reichstagsgebäude sind nunmehr, wie wir hören, definitive Festsetzungen erfolgt, welche nach den Vereinbarungen zwischen dem Präsidium des Reichstages und dem Reichskanzleramte dahin gehen, daß auf dem Vordergebäude an der Front der Leipzigerstraße, demnächst noch ein Stockwerk aufgesetzt werden soll, welches eben solche Räumlichkeiten erhalten wird, als die jetzt vorhandene erste Etage des Gebäudes. Der Plan geht nun dahin die Räumlichkeiten des ersten Stockwerkes für die Bibliothek und die Lesezimmer einzurichten und in dem zweiten Stockwerk Abtheilungszimmer zur Ausführung zu bringen. Die Arbeiten an diesem Erweiterungsbau werden sofort nach Schluß der gegenwärtigen Reichstagssession in Angriff genommen und sollen mit so großem Eifer betrieben werden, daß sie bereits für die in Aussicht genommene Herbstsession zur Benutzung gelangen können.

— Der deutsche Fischerei-Verein hat am 10. d. Mts. Abends 7 Uhr im Marmorsaal des Abgeordnetenhauses seine nächste Plenarsitzung abgehalten und nach vorgenommener Neuwahl des Vorstandes und Entgegennahme der seit der letzten Sitzung vorgekommene Ereignisse innerhalb der Verwaltung wird Prof. Dr. G. Neumayer einen Vortrag halten über die Verbreitung der Walfische und die Verhältnisse und die Temperatur des Oceans. An diesen Vortrag wird sich ein Bericht über die Betriebsresultate der Emdener Heringsfischerei-Aktiengesellschaft schließen, worauf ein Vortrag über die Karpfenzucht in der Lausitz folgen wird. Den Schluß wird die Erledigung der Anträge aus der Versammlung bilden.

— Seitens des Reichskanzler-Amtes ist eine dritte Uebersicht über die Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen aufgestellt und dem Reichstage zur Pubikation an seine Mitglieder überwiesen worden.

— Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses des Komitee's für das Stein-Denkmal, Feldmarschall Graf v. Moltke hat den Mitgliedern des Ausschusses die Mittheilung zugehen lassen, daß die Königl. Ministerialbaukommission den Entwurf einer Aufstellung des Stein-Denkmals nahe dem jetzigen Obelisken am Döhnhofsplatz ausgearbeitet hat und daß derselbe auch die Revision im Königl. Handelsministerium bereits passirt hat. Ebenso habe der Commissarius des Ministers der geistlichen Angelegenheiten die Vorlage des Entwurfs an die Mitglieder des Central-Comitees in Aussicht gestellt. Graf Moltke hat in Folge dessen die Mitglieder des Comitees sämmtlich zum 8. März Mittags 12 Uhr nach dem Reichstagsgebäude eingeladen, um über die zu dem Entwurfe der Ministerialbaukommission Seitens des Central-Comites zu stellenden Anträge in Berathung zu treten. Gleichzeitig empfiehlt Graf Moltke dem Comitee die Cooptation des Präsidenten des deutschen Reichstages, Oberbürgermeisters von Forckenbeck als Mitglied des Comitees.

— Die Polnischen Reichstags-Abgeordneten haben, nachdem sie den Elsässischen Deputirten bei ihrem Protest gegen die Annection ihrer Heimathprovinz tapfer secundirt, sämmtlich bis auf zwei, den Fractionsvorsitzenden v. Taczanowski und Dr. v. Zoltowski, den Reichstag verlassen und sind in die Heimath zurückgekehrt; sie haben jedoch, der „Ostf.-Ztg." zufolge, von ihrem Fractionsvorsitzenden die Weisung, sich zur Plenarsitzung vom 3. d. Mts., in welcher der Antrag der katholischen Abgeordneten von Elsaß-Lothringen, betreffend die Aufhebung des § 10 des Gesetzes vom 30. December 1871, zur Discussion kommen wird, in voller Zahl wieder einzufinden. In derselben Plenarsitzung wird auch der Fractionsvorsitzende v. Taczanowski eine Interpellation, betreffend das Verhältniß der Nichtdeutschen Nationalitäten zum Deutschen Reich, an das Bundeskanzleramt stellen und eine Discussion darüber herbeizuführen suchen. Die Fraction rechnet bei dieser Interpellation mit Bestimmtheit auf die Unterstützung des Centrums, der Socialisten und sämmtlicher Partikularisten.

— In der morgenden Sitzung des Reichstages werden die Elsässischen Abgeordneten Teutsch Lauth u. Häffely, welche bekanntlich nach ihrer Niederlage mit dem vielgenannten Teutsch'schen Antrag nach dem Elsaß zurückgekehrt waren, wieder erscheinen, um an der Diskussion über den Antrag Guerber und Genossen wegen Aufhebung des § 10 der elsässischen Ober-Präsidial-Verfügung Theil zu nehmen.

— Dr. Georg Hirth, der Herausgeber des deutschen Parlaments-Almanach hat von seinem vor kurzen herausgegeben Almanach eine neue Ausgabe der bürgerlichen Mittheilungen und anderer Personalien veranstaltet, welche neben einer Richtigstellung der biografischen Mittheilungen der einzelnen Abgeordneten eine geographische Uebersicht der Wahlkreise mit den betreffenden Abgeordneten, sowie die Verzeichnisse des Vorstandes und der Beamten der Abtheilungen, der Commissionen und der Fraktionen des Reichstages, sowie eine Uebersicht der Mitglieder nach dem Lebensalter, ferner die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Ausschüsse des Bundesraths und die Centralbehörden des deutschen Reichs enthält. Bei dem großem Interesse welche der gegenwärtige Reichstag und die persönlichen Verhältnisse seiner Mitglieder im ganzen Lande erregt, wird diese neue Ausgabe gewiß in allen Kreisen willkommen sein.

— Der Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe, welche in der Freitagssitzung des Congresses gewählt, hat bereits am Sonnabend eine Sitzung abgehalten und neben der Vertheilung der Geschäfte auch die Cooptation der zur Vervollständigung des Ausschusses der Wahl des letzteren überlassenen 16 Mitglieder vorgenommen. Es wurde cooptirt die H. H. Prof. Dr. Becker, aus Greifswald, Graf Dürckheim-Montmartin, aus dem Elsaß Graf Dierckheim-Holstein, Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka Provinz Posen; General Secretär v. Langsdorff-Dresden, Königreich Sachsen Benno Ow-Wachendorf Königreich Württenberg, Gutsbesitzer Pabot-Burgstall, Königreich Bayern, Gutsbesitzer Louis Pasguais Elsaß Lothriugen; Rittergutsbesitzer Pogge-Roggow, Mecklenburg-Schwerin, Frhr. Nordeck zur Rabenau Friedelhausen bei Gießen (Großherzogthum Hessen) Generallandschaftsrath Richter Königsberg Provinz Preußen; Professor Richter, Tharand Königreich Sachsen; Rittergutsbesitzer Setler-Neuensalz Königreich Sachsen; Frhr. v. Stein Kochberg, Thüringen; Professor Dr. Adolf Wagner-Berlin, und Stadtrichter Wilmanns-Berlin.

— Die Commission zur Vorberathung des Preßgesetzentwurfes setzte heute ihre Berathung fort und begann dieselbe bei dem § 19, welcher nach längerer Debatte folgende Fassung erhielt: „Mit Geldstrafe bis 2000 Mark oder mit Haft oder Gefängniß bis zu 6 Monaten werden bestraft 3. Zuwiderhandlungen gegen die andern §§. 5, 6, 8. welche durch falsche Angaben u. Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden. Die Strafe trifft den Verleger oder den Eigenthümer einer periodischen Druckschrift auch dann, wenn er wissentlich geschehen läßt, daß auf derselben eine Person als verantwortlicher Redakteur genannt wird, während dieselbe in Wirklichkeit an der Redaktion nicht betheiligt ist. — „Hinter §. 19. beschloß die Commission die Annahme folgender neuen Paragraphen: Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft werden à 1) sonstige Zuwiderhandlungen gegen die §.§. 5. 6. u. 8. 2) Zuwiderhandlungen gegen die §§. 2 und 14., 3. Zuwiderhandlungen gegen die §§ 10 und 11. — Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Das Urtheil hat die Aufnahme

---

Böse Zungen.

Eine wahre Geschichte.

Es sind nun nahezu zwanzig Jahre her, daß ich in dem kleinen Städtchen P. in Preußen stationirt war. Der Ort hatte durch Eisenbahnbauten, und da er an einer Wasserstraße gelegen, einen schnellen Aufschwung genommen. In fünf Jahren hatte sich die Einwohnerzahl des kleinen liebreich gelegenen Nestchens von 3000 Seelen auf 9000 gehoben. Bei den verschiedensten Elementen hatte die Stadt eher einen Anfang großstädtischen Charakters, als den einer Philisterstadt erhalten, wo nur in den Bierstuben über die hochwichtigen Communal-Angelegenheilen geschwatzt wird.

Zu den neu dorthin versetzten Beamten gehörte der Baumeister Z. mit seiner Frau, einer bildschönen, und ebenso graciösen wie eleganten Erscheinung. Die Dame versammelte bald die besseren Elemente um sich, und das reizend gelegene Häuschen war bald Tummelplatz der gebildeten Welt. Durch Seelenreize ebenso ausgezeichnet, wie durch körperliche Schönheit, mit einem Talent interessanter Unterhaltung eine angenehme Gastlichkeit verbindend, fehlte es der intelligenten Frau nicht an Verehrern, die den Gatten um ein solches Kleinod beneideten. Er, der Baumeister, eine gerade, biedere Persönlichkeit war als Autorität im Baufache allgemein geachtet, außerdem hatte der stattliche Mann eine gründliche wissenschaftliche Durchbildung, verbunden mit vielseitiger Belesenheit. Er besaß nur einen Fehler — er war eifersüchtig.

Mit dem richtigen Takte, der jeder feingebildeten Dame eigen ist, wußte die Frau alle Aufmerksamkeiten derjenigen jungen Leute, welche schon aus geschäftlichen Verbindungen mit ihrem Manne vielfach das Haus betraten, auf das richtige Maß zurückzuführen.

Unter den häufigen Gästen des Hauses war der Ingenieur M., der von dem Gatten um so mehr geachtet wurde, als er ein intelligenter u. unterhaltender Gesellschaftsmann war. Die bösen Zungen im Orte wußten natürlich Vieles von den Aufmerksamkeiten des jungen Mannes gegen die schöne Frau zu erzählen, der immer den ersten Tanz hatte und sie zu Tische führte. Und wiederum suchten angebliche Freunde des Mannes Oel ins Feuer zu gießen, und wie natürlich wurde eine gute Portion hinzugelogen.

Die Ehe des Z.' Paares war bisher kinderlos gewesen. Frau Z. wurde Mutter und genas eines Mädchens. Das Glück des Mannes wäre vollständig gewesen, wenn es die bösen Zungen nicht gegeben hätte. Eine schöne Frau, ein reizendes Kind, eine auskömmliche Stellung — alles, was ein Paar hätte zufrieden machen können.

Aber wurde in Gesellschaften von dem Kinde gesprochen, so zischelten sich die Kaffeeschwestern in die Ohren, es wurden versteckte Andeutungen gemacht, welche unverkennbar auf ein verbotenes Verhältniß abzielten.

Bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages der jungen Frau befand sich unter den zahlreichen Aufmerksamkeiten auch ein Bouquet des Ingenieurs M., ein Bonquet, das den Gifttropfen in sich barg, der noch nöthig war, das das eheliche Leben der Z'schen Familie zu untergraben. — Das Bouquet kam an den Gatten; es enthielt ein Billet; der eifersüchtige Mann glaubte zwischen jeder Zeile ein Verbrechen zu lesen. Darauf eine traurige Scene zwischen den beiden Gatten, worin sich die Frau vergebens bemühte, ihre Unschuld an den Tag zu legen.

Das glückliche Verhältniß hatte den ersten Riß erhalten.

Dem Ingenieur M. wurde das Haus verboten.

Zum Ueberfluß kam noch die Mutter des Mannes aus Berlin ins Haus, die jeden Schritt der Frau mit Argusaugen bewachle. Die vergeblichen Versuche des Ingenieurs M.. sich der Frau wieder zu nähern, gaben der Schwiegermutter, die nie gern in die Heirath gewilligt hatte, neuen Stoff, die arme Frau zu verdächtigen.

Aus der glücklichen und allverehrten Frau war plötzlich eine allgemein gemiedene und verdächtige Person geworden. Die Rosen verschwanden von den Wangen, das heitere Gemüth war verschwunden, das einst so freundliche und gesuchte Haus blieb gemieden und leer.

Bei einem neuen Versuch des Ingenieurs, der unglücklichen Frau einen Brief zu insinuiren, kam es zu einem abermaligen Scandal zwischen dem Baumeister und seinem ehemaligen Freunde; und auf Anstalten des ersteren wurde der Rivale versetzt.

Hatte die an ihrer Ehe so empfindlich gekränkte Frau bisher ihren einzigen Trost in dem Kinde gefunden, so sollte ihr auch diese Stütze noch genommen werden. Das ohnehin schwächliche Mädchen erkrankte plötzlich und war nach einer bangen Nacht eine Leiche.

Der Schmerz des Paares war grenzenlos durch diesen Verlust.

Man hätte meinen sollen, die bösen Zungen des Ortes wären nun zum Stillschweigen gebracht.

Mit nichten!

Zuerst wußte man zu erzählen, daß der Arzt die Todesart des Kindes nicht zu erklären gewußt, daß es von der Frau vernachlässigt worden, dann, daß sie sich des steten Anblickes ihrer Schuld habe entledigen wollen, — daß das Kind vergiftet sei.

Das Gerücht der verbrecherischen That nahm eine solche Bedeutung an, daß das Gericht einschritt und schließlich einen Tag zum Ausgraben der Kindesleiche bestimmte.

Mein Weg führte mich regelmäßig, wenn ich meinen Nachtdienst gegen 2 Uhr beendete an der Kirchhofsmauer vorbei, um auf dem nächsten Wege zu meiner Wohnung zu gelangen.

Daß ich damals als junger Mann ein besonderer Held gewesen wäre und gern diesen Weg an der unheimlichen Stelle vorbei nahm,

des eingesandten Artikels in die nächstfolgenden Nummer anzuordnen. Die Nichtbefolgung wird gemäß der Strafandrohung nach § 19 gestraft. — Der §. 20 der Vorlage, welcher die Bestimmung enthält: Wer mittelst der Presse den Ungehorsam gegen das Gesetz oder die Verletzung von Gesetzen als etwas Erlaubtes oder Verdienstliches darstellt, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft, — wurde mit großer Majorität abgelehnt. Eine längere Debatte entspann sich über den bekannten § 21 des Entwurfs, welcher von verschiedenen Seiten bekämpft wurde. Es lagen zu demselben mehrere Abänderungs-Anträge vor, von denen jedoch keiner die Majorität erhielt, vielmehr wurde die Beschlußfassung über den § 21 vertagt. Der § 22, welcher von der Verjährung handelt, wurde unverändert genehmigt. Dann trat die Commission in die allgemeine Besprechung des Tit. V (§§. 23 bis 28), der die Bestimmungen von der Beschlagnahme von Druckschriften enthält. Sie gelangte jedoch mit demselben nicht zu Ende, u. vertagte ihn bis zur nächsten Sitzung. —

Königsberg, i. Pr., 1. März. Die „Ostpreußische Zeitung" fordert heute in einem an der Spitze des Blattes befindlichen Artikel die Verwaltung der Königlichen Ostbahn auf, energisch für die Beschaffung des nöthigen Betriebsmaterials Sorge za tragen, um die sonst unbedingt eintretende schwere Schädigung des Königsberger Handels zu verhüten. Der betreffende Artikel weist zugleich auf die von Jahr zu Jahr gesteigerte Zufuhr aus Rußland, sowie auf den Umstand hin, daß Rußland bereits für den Export großer Getreidemassen den bedeutend weiteren Weg über Warschau und Thorn wählt, weil dieser weitere Weg doch noch schneller zurückgelegt würde, als der nähere über Eydtkuhnen und Königsberg.

Metz, 2. März. In Folge einer Anordnung des Oberpräsidenten sind heute alle von Frankreich eingetroffenen Zeitungen nicht wie bisher sofort ausgegeben, sondern zuvor einer amtlichen Durchsicht unterworfen worden. — Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist dort dieselbe Maßregel verfügt worden.

— Breslau, 28. Februar. Der Uebertritt des Pastors Werner in dem Posener Kirchdorf Schwarzwald aus der unirt-evangelischen zur separirt-lutherischen Kirche ist von uns schon wiederholt erwähnt worden, doch ist die Darstellung der ganzen Angelegenheit, namentlich soweit die Theilnahme der Gemeindeglieder an der Conversion in Frage kommt, bei den zwei Parteien so wesentlich verschieden, daß es fast unmöglich erscheint, eine derselben ohne Beleidigung der anderen wiederzugeben. Nunmehr bringt das „Kirchenblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinden in Preußen" (Herausgeber Pastor J. Nagel in Rothenburg a. O., Druck von L. Fernbach in Bunzlau, in Commission bei Karl Dülfer in Breslau) in seiner Nr. 5 vom 1. März einen ausführlichen Bericht des lutherischen Pastors Dr. Besser aus Waldenburg, welcher mit Pastor Dr. P. Kellner die Aufnahme Werners und seiner Gesinnungsgenossen in die separirte lutherische Kirche vollzogen hat. Dieser Bericht sucht natürlich — mit der bekannten Parteipolemik gegen Union und Unionismus — den Abfall des Pastors Werner von der unirten Kirche und seinen Uebergang zu den Lutheranern als Sache gewonnener besserer Ueberzeugung darzustellen und das Verhalten des Pastors und der Breslauer Commissare zu rechtfertigen und zu glorificiren. Dagegen liegt uns von evangelisch-unirter Seite eine von competenter Hand beglaubigte Gegenschrift vor, welche in der altlutherischen Darstellung zahlreiche Entstellungen rügt, die Agitation des Pastors Werner auf persönliche und nicht überall achtbare Motive zurückführt und das Verfahren des königl. Consistoriums in Posen, seines Commissars, des Consistorialrath Reichart und des Superintendenturverwesers Mäker als pflichtmäßiges und correctes nachweist. Auf die Einzelheiten einzugehen sind wir aus den Eingangs gedachten Gründen nicht in der Lage, dagegen werden wir nicht verfehlen, sobald uns das Ergebniß der noch schwebenden Untersuchung zugänglich gemacht wird, die principiell wichtige und lehrreiche Angelegenheit noch näher zu beleuchten. (S.Z.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. Februar. Der Divisionsgeneral Peé-de-Arros, Mitglied des Artillerie-Comi és, und der Brigade-General Séré de Riviéres, Chef der Genieabtheilung im Kriegsministerium, sind, wie der „Moniteur universel" meldet, nach den östlichen Departements abgereist, um an Ort und Stelle die ersten Maßregeln für die Erbauung der Forts anzuordnen, welche diesen Theil der französischen Grenze schützen sollen. Der Bau dieser Forts soll in den ersten Tagen des Frühjahrs beginnen und mit allem nur möglichem Eifer betrieben werden. Ein Ministerialerlaß hat bereits dafür Sorge getragen, daß alles Nöthige zu diesen Arbeiten zurecht gehalten wird. Die Genie-Offiziere, welche sie leiten sollen, sind ernannt und mehrere von ihnen schon nach ihrem Bestimmungsort abgereist.

Paris, 1. März. Unter vorstehendem Datum geht der „Nat. Ztg." folgend. Privattel. zu:

Der Marschall Mac Mahon wohnte heute dem Wettrennen in Auteuil bei. Dasselbe war von herrlichem Frühlingswetter begünstigt und von einer großen Volksmenge besucht welche den Marschall sehr sympathisch empfing. Der „Pays", der wegen seines Schmähartikels gegen den deutschen Kaiser nicht einmal eine offiziöse Verwarnung erhalten hat, giebt heute seiner Freude darüber Ausdruck, daß der „XIX. Siécle" Seitens der Regierung gemaßregelt worden ist. Die Aufnahme Emil Olliviers in die Akademie wird möglicherweise, wie das Reglement gestattet, auf ein Jahr vertagt werden. Ollivier weigert sich nämlich entschieden, die von der Kommission beanstandete Stelle seiner Antrittsrede, welche das Lob Napoleons III. enthält, zu streichen. Am Dienstag wird die Akademie in dieser Angelegenheit Beschluß fassen, die Aufnahme soll eventuell am Donnerstag stattfinden.

Großbritanien. London, 28. Fearuar. Auf die kühnen Spekulationen französischer Blätter, welche von der neuen Tory-Administration eine Politik nach außen erwartet, wie sie derzeit von Pitt und Canning verfolgt wurde, erwidert die konservative „Hour" mit einigen ernüchternden Bemerkungen. Im Wesentlichen hebt das ministerielle Organ hervor, daß die Grundlage einer jeden auswärtigen Politik in den Zeitverhältnissen liege. Eine Politik wie die Pitts und Cannings sei in den Zeiten beider Staatsmänner und den Parlamenten jener Zeiten möglich und sogar nothwendig gewesen. In den letzten 60 Jahren habe sich indessen eine vollständige Veränderung aller Grundbedingungen der auswärtigen Politij vollzogen. Heutzutage sei der Gang der Politik Englands mit annähernder Bestimmtheit durch seine Stellung und die Verhältnisse vorgezeichnet, und ob nun im Foreign office ein liberaler oder ein konservativer Minister sitze, an den Grundsätzen des Handelns werde sich wenig ändern. Der einzige Unterschied werde sich wohl darauf beschränken, wer am tüchtigsten in der Geschäftsführung und am wachsamsten in der Beobachtung sei. Im Weiteren werden dann dem heimgegangenen liberalen Kabinet nochmals seine Schnitzer und Unterlassungssünden vorgerückt, und am Schlusse heißt es sodann: „Soviel dürfen wir übrigens mit Zuversicht voraussagen, daß Lord Derby die Eigenschaften im Auswärtigen Amte bewähren wird, deren Mangel unter dem Kabinet Gladstone zu empfindlich fühlbar wurde und daß die auswärtige Politik einer konservativen Regierung über England keine Verluste an Blut und Geld hereinziehen wird, weil ein Minister die volle Ausdehnung einer internationalen Verpflichtnng zu erwägen vergessen oder eine Depesche vergessen oder verlegt hatte."

— Wie der Londoner Correspondent des „Scotsman" erfährt, protestirt der Kaiserliche Prinz den Wünschen seiner Mutter zuwider gegen den Vorschlag, in Chislehurst am 16. März eine große Kundgebuug zu veranstalten, und hat sich in Briefen an seine Freunde in Paris in diesem Sinne ausgedrückt. Vor einiger Zeit soll sich der Prinz in einer Gesellschaft überhaupt ganz und gar gegen das Projekt einer Kundgebung geäußert haben.

Italien. Der wahre Grund, warum der Papst die ihm durch das Garantiegesetz bestimmte Apanage nicht angenommen, tritt in einer aus dem Vatican verlautenden Nachricht zu Tage, wonach man daselbst unablässig darauf hinarbeitet, die katholischen Mächte zu einem Collectiv-Protectorat über die Unabhängigkeit des Papstthums zu bestimmen, wodurch das Garantiegesetz zunächst sanctionirt, eventuell amendirt werden und die Verantwortlichkeit für die strikte Ausführung desselben nicht mehr der Italienischen Regierung allein überlassen, sondern sämmtlichen katholischen Regierungen aufgebürdet werden soll.

Rußland. Warschau., 25. Februar. Der Petersburger „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß, welcher zur Verminderung der durch die Einstellung der diesjährigen Rekruten entstehenden Ueberzahl an Mannschaften eine sofortige Beurlaubung der älteren Jahrgänge anordnet. Auf zeitweiligen Urlaub sollen entlassen werden alle Mannschaften, welche am 1. (13.) Januar d. J. 8 Jahre länger gedient hatten und sich bis jetzt noch in den Reihen der Linien- oder Localtruppen befinden. Von manchen Waffengattungen und namentlich von der reitenden Garde- und Linien-Artillerie, von der Garde-Division, den Gubernial- und Linien-Grenadieren, den Kreis-, Orts-, Lazareth- und anderen Commandos werden alle Mannschaften beurlaubt, welche sieben Jahre gedient haben, d. h. welche spätestens bis zum 1. (13.) Januar 1867 eingestellt worden sind. Von den übrigen Waffengattungen wird auf zeitweiligen Urlaub nur ein soche Zahl dieser Mannschaften entlassen, wie sie zur Beseitigung der Ueberzahl erforderlich ist. Stellt sich ungeachtet der Beurlaubung unter den angegebenen Bedingungen noch eine übercomplette Zahl von Mannschaften heraus, so soll von den Localtruppen nach dem 15. (27) Mai und von den Linientruppen nach Beendigung der Sommerübungen ein entsprechender Theil der Mannschaften von der Januaraushebung von 1868 entlassen werden. —

Spanien. Madrid, 28 Februar. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Telegramm des General Moriones vom 25 d. aus dessen Hauptquartier Larigida. In demselben heißt es: Die Armee hat die Verschanzungen von San Pedro nicht forciren können; es ist sogar dem Feinde gelungen, unsere Linie an einer Stelle zu durchbrechen. Der General fordert Verstärkungen und einen anderen Oberbefehlshaber für die Armee; er behauptet die Stellungen bei Somorrostro und die Verbindung mit Castro. — Das amtliche Blatt enthält ferner ein Decret des Marschalls Serrano, in welchem er erklärt, daß er, da die Functionen eines Staatsoberhauptes mit denen eines Vorsitzenden des Ministerrathes unverträglich seien, auf die Präsidentschaft verzichte uno nur die Funktionen eines Chefs der Executivgewalt beibehalten werde; er habe in Folge dessen Zabala zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt. — Serrano u. Admiral Topete haben sich in vergangener Nacht nach Santander begeben. — Fast alle Telegraphenlinien sind in Folge des schlechten Wetters unterbrochen. — Ein weiteres Telegramm des General Moriones an den Kriegsminister beziffert die erforderliche Verstärkung auf 6 Bataillone und 7 Batterien mit Kanonen verschiedenen Kalibers, jedes Geschütz mit Munition zu 100 Schüssen. Primo Rivera ist leicht verwundet, führt jedoch sein Commando fort. Die Armee hält fortdauernd die Stellungen von Somorrostro, Minon und Provena bis Milquez besetzt. Die Disciplin der Armee ist nach der Versicherung des Generals Moriones vortrefflich.

— Nach Carlist. Dep. hat Bilbao capitulirt.

Provinzielles.

Conitz, 1. März. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am vergangenen Freitage in unserer Stadt die Nachricht, daß der Geschäftsmann M. R. Fürstenwalde von hier falsche Wechsel in Umlauf gesetzt habe. Die Polizei, Staatsanwalt 2c. wurden in Bewegung gesetzt, ohne daß es gelang, des p. Fürstenwalde habhaft zu werden. Es wurden telegraphische Depeschen nach allen Himmelsgegenden abgeschickt, doch vergeblich, F. war spurlos geworden. Heute Nachmittag fand man nun die Leiche desselben in einer Wuhne unseres Mönchsee's mit dem Kopfe unterm Eise steckend. Jedenfalls hat F. den Tod gesucht und gefunden. Die Angaben über die Höhe der gefälschten Wechsel gehen auseinander, so viel steht indessen bis jetzt fest, daß die Summe nicht unter 7000 Thlr. betragen dürfte, welche F. für seine Person und für hohe Zinszahlung verausgabt zn haben scheint. Er war Junggeselle und lebte höchst anständig, trotzdem er in letzter Zeit fast gar keine Geschäfte machte. F. kam vor etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren von Dirschau nach Conitz. (Altpr. Ztg)

Schwetz. Das letzte Kreisblatt enthält nachfolgende landräthliche Publikation. „Nach den von mir vor einigen Tagen zu Berlin an geeigneter Stelle eingezogenen Erkundigungen ist begründete Aussicht vorhanden, daß nicht bloß der Bau der Eisenbahnlinie Graudenz-Laskowitz, sondern auch der Bau der Linie Laskowitz-Conitz bewilligt wird. Es ist jedoch hierzu vor allen Dingen nothwendig, daß der zumeist hierbei betheiligte Schwetzer Kreis seine Wünsche dem Hause der Abgeordneten vorträgt, und habe ich zu diesem Zwecke eine Petition ausgearbeitet, welche während der Dienststunden innerhalb der nächsten Tage auf meinem Büreau und in Abschriften auf den Gutshöfen zu Laskowitz, Simkau und Ebensee und im Magistratsbüreau zu Neuenburg ausliegen wird. Alle diejenigen Kreiseingesessenen, welche ein Interesse an dem Zustandekommen dieser für uns so wichtigen Bahnlinie zu haben vermeinen, fordre ich daher auf, diese Petition an den oben näher bezeichneten Orten baldigst zu unterschreiben. Ein anderes Exemplar dieser Petition werde ich dem am 7. März cr. zusammentretenden Kreistage zur Vollziehung vorlegen."

Elbing, 2. März. In der Angelegenheit der Waggonfabrik Hambruch u. Vollbaum wird auf Antrag vieler Actionäre eine neue außerordentliche General-Versammlung einberufen werden, welche die Wahl einer Enquete-Commission vorzunehmen haben wird.

Memel, 26. Februar. Ein sehr ernstes Drama spielte vor den Schranken des hiesigen Gerichtshofes, indem 16 Arbeiter, denen die volksbeglückenden Ideen eines hier weilenden socialdemokratischen Freiheits-Apostels stark zu Kopf gestiegen waren, zu schweren Gefängnißstrafen verurtheilt wurden, weil sie ihre Kameraden auf mehreren Holzplätzen gewaltsam zu einem Strike hatten pressen wollen. (K. H. Ztg.)

△ Kreis Inowraclaw, 1 März. (O. C.) Schulangelegenheiten.) Nachdem über die Organisation der Schulsozietäten, namentlich über die Schulvorstände und die Schulkassen durch die Instruktionen von 14 November 1872 mancherlei neue Bestimmungen erlassen worden, nachdem diesen Bestimmungen entsprechend eine Neubildung der Schulvorstände stattgefunden, nachdem ferner durch Ernennung einer größeren Zahl weltlicher Schulinspektoren der Vorsitz und die geschäftliche Leitung vieler Schulvorstände in die von Personen gelegt ist, welche ohne berufsmäßige Vorbildung mit Uebernahme dieses Ehrenamts in mancherlei, ihnen bis dahin fern

---

kann ich nicht behaupten. Ich beeilte mich möglichst, um an der Kirchhofsmauer vorüber zu kommen.

Es war am 11. November 1850, als ich den gewohnten Weg machen mußte. Stürmisch und regnerisch war die Nacht. Ich glaubte hinter jedem Baum und jedem Grabstein ein Gespenst zu erblicken. Da! plötzlich ein Geräusch, wie wenn man ein Grab zuschüttete. Ich stand wie gelähmt, ich hörte, wie dicht an der Kirchhofsmauer ein schwerer Gegenstand aufgehoben wurde, ich hörte Schritte und — gab Fersengeld.

Als am nächsten Morgen die Kindesleiche ausgehoben und gerichtsärztlich untersucht werden sollte, — war das Grab frisch aufgeschüttet und der kleine Sarg verschwunden. —

Frau Z. wurde unter dem Verdachte der Vergiftung ihres eigenen Kindes verhaftet, — ein Fall, der in dem kleinen Städtchen natürlich großes Aufsehen machte.

Die kleinen Leute frohlockten, daß auch die „Vornehmen einmal von dem Arm der Gerechtigkeit ergriffen würden," in dem nächsten Kaffeeklatsch hieß es: „das haben wir ja immer gesagt"; in den Bierstuben: „mit einer Mörderin kann man kein Mitleid haben."

Nur ein Umstand machte manchen ehrlichen Mann an der Schuld zweifeln, — der nach der nächsten zwei Meilen entfernten Station versetzte Ingenieur war verschwunden. Er hatte eine längere Reise vorgeschützt, doch er kehrte nie zurück.

Die Untersuchung, so eingehend sie auch geführt wurde, bot keinen Anhalt zur Anklage, nach einer dreiwöchentlichen Haft wurde die Aermste aus dem Gefängniß entlassen.

Das Glück, das Herz war für immer gebrochen. Einem Schatten gleich eilte sie in ihre leere Wohnung. Der Mann und die Schwiegermutter waren, um sich den steten Fragen zu entziehen, auf einige Wochen verreist.

Dagegen fand sie einen Brief vor, von der eigenen Mutter einen Brief, der einem Mutterherzen in seiner ganzen Reichhaltigkeit der Liebe entsprungen war. „Eile in meine Arme zurück, sobald Du freigesprochen wirst, — denn Du mußt freigesprochen werden." Frau Z., leidend wie sie war, reiste in ihre Heimath. —

Wohl hatte ich, als ich von dem Raub der Kindesleiche gehört, meine Begegnung in jener Nacht dem Kreisrichter F. des Städtchens mitgetheilt, doch waren die Anhaltspunkte, die ich geben konnte, zu unbedeutend, um entlastend für die Verhaftete zu wirken. —

Kaum war die Frau Z. nach ihrer Heimath gereist, um am Herzen der Mutter Trost zu suchen, als ein Brief aus Antwerpen vom Ingenieur M. eintraf, welcher an den Kreisrichter F. in P. gerichtet war. Der Brief klärte Alles auf.

Der Unglückliche, welcher von einer fast wahnsinnigen Liebe zu der Frau erfaßt und stets verschmäht worden war, hatte, nachdem er auch von dem Manne in öffentlicher Weise beleidigt worden war, geschworen, sich zu rächen. Er hörte von dem unseligen Gerüchte, daß das Kind vergiftet worden sein sollte und erfuhr auch von dem Kreisrichter F. mit dem er in Correspondenz stand, daß am 11. November die Exhumation der Leiche erfolgen solle.

Da sei ihm der Gedanke aufgestoßen, durch den Raub der Leiche dem Gerüchte größere Wahrscheinlichkeit zu geben.

Er hatte spät Abends den nur 2 Meilen entfernten neuen Stationsort verlassen, sei unbemerkt auf den außerhalb der Stadt gelegenen Kirchhof gelangt und habe den kleinen Sarg ausgehoben.

Was er von diesem Augenblick der Aufregung und des Hasses gethan, wisse er sich nur dunkel zu erinnern, nur so viel sei ihm gegenwärtig, daß er den Sarg in den Schilf des nahen Erlenbach geschoben und dann entflohen sei.

Er habe dann den Plan gefaßt, nach England zu gehen und von dort weiter, um Vergessen seiner Liebe und unbesonnenen That zu finden. Als er aber von der Verhaftung der jungen Frau gelesen, sei es wie Centnerlast auf ihn gefallen.

Als der Kreisrichter F. diesen Brief erhielt, eilte er sofort nach jener Stelle am Erlenbach; der kleine Sarg stand noch unversehrt im Schilfe. Er eilte zu dem Baumeister, um ihm die Mittheilung zu machen. Der Mann, gebrochen und geknickt, war eben dabei, sein Mobiliar einpacken zu lassen, um den Ort auf immer zu verlassen.

Wir haben noch den Schlußakt zn registriren.

Z. reiste mit dem nächsten Zuge zu seiner so tiefgekränkten Gattin nach M. Die Mutter trat dem Kommenden weinenden Auges entgegen.

„Sie treten an das Bett einer Sterbenden."

Der Scene, welche sich hier abgespielt, sind wir nicht Zeuge gewesen.

Die Leiche nahm wenigstens das unvergeßliche Lächeln auch noch in jene Welt hinüber, welches in heiligen Flammen im Tode noch spricht: „ich bin unschuldig!" — — —

Es sind mehr als zwanzig Jahre seitdem verflossen! Die Akteurs sind fast alle von der Weltbühne abgetreten. Der Bau-Ingenieur fand vor einigen Wochen bei einem Eisenbahnzusammenstoße seinen Tod in England, als er noch einmal die Heimath wiedersehen wollte. Er war eben geheilt aus dem Irrenhause entlassen!

Auch die bösen Zungen, die ein so furchtbares Netz von Schmach und Kummer über das Haupt der armen Frau zusammengezogen, sind zum Schweigen gebracht.

Jenes Weib aber, welches die Nachricht von der Vergiftung des Kindes in dem kleinen Orte zuerst in die Welt setzte und auf die Hand des Ingenieurs hoffte, Fräulein L. R. hat des Himmels Strafe in reichem Maße empfangen. Sie wurde vom Schlage gerührt und verlor die Sprache. Im März 1873 enthielt die „Pr. Ztg." ihre Todesanzeige.

So wurde das Glück einer ganzen Reihe von Menschen, denen eine Schuld nicht anklebte, vernichtet durch — böse Zungen.

Theo. Früchte.

(California Staatsztg.)

gelegene Verhältnisse hineingetreten sind, nachdem endlich durch die Aenderung der Gesetzgebung über die Klassersteuer eine anderweite Entscheidung über die fernerweite Aufbringung der Schulbeiträge nothwendig geworden ist, empfiehlt es sich, in einer Conferenz der Schulvorsteher des Kreises über die wesentlichsten, gegenwärtig im Gebiete der externen Schulverwaltung hervorgetretenen Aufgaben einen Austausch der Erfahrungen, Anschauungen und Wünsche herbeizuführen, sowie eine Gelegenheit zur Anbringung und Prüfung von Vorschlägen zu bieten. Zu diesem Zweck fand am 21 v. Mts. in Inowraclaw in Basts Hotel unter dem Vorsitz des königl. Landraths des diesseitigen Kreises, Hrn. Baron v. Wilamowitz-Moellendorff eine Versammlung der Schulvorstandsmitglieder des Kreises statt. Die Conferenz war sehr zahlreich besucht so daß man hieraus das allseitige, lebhafte Interesse und den gewissenhaftesten Pflichteifer der Schulvorsteher und Schulinspektoren erkennen konnte.

Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände:

1) In welcher Weise werden fernerhin die Schulunterhaltungsbeiträge am Besten zu repartiren sein?

2) Welche Einrichtung des Schulkassenwesens entspricht am Meisten dem praktischen Bedürfnisse?

3) Welche Maßregeln sind zu ergreifen, damit die Lehrer ihre Kompetenzen an Geld und Naturalien durchgehends pünktlich und ordnungsmäßig erhalten?

4) Wie sind die Vorschriften über die Bestrafung der Schulversäumnisse zu handhaben um denselben einen bessern Erfolg zu verschaffen?

5) Anträge und Anfragen aus der Mitte der Versammlung. Jede der aufgestellten Propositionen führte zu recht lebhaften Diskussionen, über deren Resultate indeß ein spezieller Bericht vorbehalten bleibt.

Verschiedenes.

— Der Ringkampf im Cirkus Salamonski wurde, wie der „Berl. Börs. Cour.“ schreibt, an einem der letzten Abende durch ein kleines Intermezzo unterbrochen, das die allgemeinste Heiterkeit hervorrief. Während die beiden Kämpfer einander zu überwältigen suchten, trat plötzlich ein fein gekleideter Herr in die Manege, der seinen Blick hastig nach allen Seiten schweifen ließ. Erregte dies seltsame Benehmen schon die Aufmerksamkeit des ganzen Publikums, so verdoppelte sich das Erstaunen, als der Eingetretene der Musik mit großer Feierlichkeit zuwinkte, um sie zum Schweigen zu bringen, und dabei rief, es handle sich um eine sehr wichtige Angelegenheit. Die Musik schwieg, der Ringkampf wurde unterbrochen und Alles harrte gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Der Herr trat, ohne von jemand daran gehindert zu werden, in die Mitte der Manege und rief von hier aus in den Cirkus hinein: „Ist die Hebeamme Hermann vielleicht hier?“ Schallendes Gelächter antwortete von allen Seiten, aber nachdem der erste Sturm verrauscht, hörte man deutlich von der Höhe des zweiten Platzes ein „Ja!“ schallen. Hoch erfreut über den Erfolg seiner Nachforschungen, rief der Herr noch einmal nach der Richtung, von wo das „Ja“ ertönt: „Sie müssen gleich nach der Karlstraße Nr. . . kommen.“ Dann verließ er die Manége, indem er wegen der kleinen Störung um Vergebung bat, unter donnerndem Beifall des Publikums, das sein Interesse nun wieder von der Hebeamme den Ringkämpfern zuwandte. — Daß Frau Hermann übrigens ihre heilige Pflicht promt erfüllt hat, bewies ein Inserat der gestrigen „Voss. Ztg.“

— (Abermals zusammengewachsene Zwillinge!) Das Pariser Blatt „La Presse“ vom 23. d. meldet: Dr. Balle hat gestern der medicinischen Facultät ein 16jähriges Mädchen vorgestellt, das einen zweifachen Oberleib hat. Jeder dieser führt ein ganz selbstständiges Leben; das im Uebrigen ganz gesunde Doppelwesen besitzt nur zwei Beine, von denen jedes einem der beiden Leiber angehört.

Lokales.

— **Conzert des Claviervirtuosen Sally Liebling.** Die gestern gleichzeitig vorgeführte so hervorragende dramatische Kunstleistung der Gäste aus Schwerin konnte nur ungünstig auf die Betheiligung an dem Conzerte in der Bürgerschul-Aula einwirken und hatte demgemäß auch das Auditorium meist leere Bänke aufzuweisen. Dennoch erfüllte der jugendliche Virtuos die Aufgabe seines Programmes vollständig und übertraf durch seine Vorträge, wie dies der kundgegebene Applaus der in großer Mehrzahl wirklich kunstverständigen Zuhörer, unter denen sich sogar eine erfreuliche Zahl anerkannt. Autoritäten befanden, darthat, die Erwartung der Besucher in hohem Maße; wußte er einerseits sich des deprimirenden Eindrucks der leeren Bänke gewandtest zu entschlagen, so entstand daraus doch die Ungunst, daß bei der akustischen Eigenthümlichkeit des Lokals die dem Instrumente entlockten Tonwellen häufig in einander schwammen und sein Vortrag einige Beeinträchtigung finden mußte, so wie anderseits auch das ihm zur Verfügung stehende Instrument nicht auskömmlich den Anforderungen entspricht. Trotz alledem glauben wir nach dem empfundenen Eindrucke prognosticiren zu können, daß der anstrebende Virtuose einer hohen Meisterschaft sicher entgegengeht und daß heute schon seine Leistungen sich denen Josessys ebenmäßig anreihen, wenn nicht, was Schule anbelangt, überragen. Sein geistiges Eindringen in die Werke der modernen Meister ist seinem Alter weit vorausgeeilt und, was seine Technik anbelangt, so ist sie für die kurze Zahl ihrer Jahre eine staunenerregende. Kein Fehlanschlag kein Moment des Zufrüh oder Zuspät beeinträchtigen sie, jeder Ton war an richtiger Stelle und in voller Bedeutung zum schönen Gelingen des Ganzen. Dazu ist unser Liebling in den Geist der verschiedenen Tonwerke mehr eingedrungen, als es irgend Jemand erwarten konnte. Kamen ihm nun die einzelnen Meister in seiner Eigenart zu Hilfe, so müssen wir hier noch besonders den Vortrag aus der 2. Piece: **Cascade du Chandron** von seinem Lehrmeister Bendel, Lißt's Paraphrase aus Rigoletto und das Conzertstück in Fmoll von Weber hervorheben, die ganz besonders durchschlugen, während auch die übrigen Piecen einen äußerst exacten Vortrag fanden.

Durch die beim Concerte gegenwärtig gewesenen Freunde und veehrungswürdige Beschützerinnen der Kunst unseres Ortes ist nun Sally L. veranlaßt worden, am Donnerst. d. 5. d. M. in demselbeu Locale ein zweites Concert zu veranstalten und wir fühlen uns, indem auch an diesem Tage die taurische Ungunst unwirksam geworden, veranlaßt, hiesige Musikfreunde aufzufordern, dasselbe zu besuchen. Gewiß werden sie unser bescheiden gemeintes Urtheil in vollem Maße bestätigen und sicherlich sich einen genußreichen Abend verchaffen.

— **Feuersbrunst.** Wie heute von Bromberg berichtet wird, ist bei dem Brande in Grätz (Deutsch-Przylubie), welcher 3 Bauerhöfe einäscherte, auch die Frau des Besitzers Adam in den Flammen umgekommen.

— **Abiturienten-Prüfung.** Am Dienstag den 3. März fand im hiesigen Gymnasium unter Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrath Dr. Schrader das Maturitäts-Examen statt, dem sich 4 Schüler aus Gymnasial-Prima unterworfen hatten. Von diesen wurde auf Grund des günstigen Ausfalls der schriftlichen Arbeiten der Primaner Kronfeld unter Erlaß der mündlichen Prüfung für reif erklärt und den andern drei, Höbel, Lachmann, Stock nach etwa 3stündigem mündlichen Prüfen das Zeugniß der Reife ertheilt. Aus der Realschule hatte sich kein Primaner zur Entlassungsprüfung gemeldet.

— **Schwurgericht.** Sitzung vom 27. Februar.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß im November 1872 eine Sache gegen den ehemaligen Gutsbesitzer Joseph v. Czapski aus Sumowo wegen Wechselfälschung verhandelt wurde. Die Verhandlung endigte damals auf Grund des Ausspruchs der Geschworenen mit der Freisprechung des Angeklagten. Dieser Spruch und resp. Entscheidung ist durch das Königl. Ober-Tribunal auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Königl. Staatsanwaltschaft vernichtet und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung vor das hiesige Schwurgericht zurückverwiesen worden.

v. Czapski, der in Folge der erwähnten Freisprechung auf freien Fuß gesetzt werden mußte, hat sich inzwischen aus dem Staube gemacht und hat auch bisher sein Aufenthalt nicht ermittelt werden können. Derselbe ist nun zur nochmaligen Verhandlung im Termine den 27. Febr. cr. öffentlich vorgeladen worden, hat es aber, wie zu erwarten stand, vorgezogen sich nicht zu melden.

Es wurde deshalb gegen den p. v. Czapski **in contumatiam** verhandelt. — Der Zuziehung der Geschworenen bedurfte es in diesem Falle nicht und erkannte der Gerichtshof bei der Menge und Höhe der gefälschten Wechsel — es waren dies 50 Stück im Betrage von ca. 98,000 Thlr. — gegen den p. von Czapski auf eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren.

Die Verhandlung vom 28. Februar hatte schweren Diebstahl im wiederholten Rückfalle zum Gegenstande und bot wenig des Interessanten.

Angeklagt waren der Arbeiter Michael Kowalski und die verehelichte Maria Juliana Pokorowska.

Sie sollen in Gemeinschaft mit einander am 7. November 1873 aus der verschlossenen Scheune der Gebrü. Jablonski in Schönsee etwa 2 Scheffel Roggen gestohlen und sich dabei zur Eröffnung der Scheune eines Dietrichs bedient haben, und wurden kurze Zeit nach Verübung des Diebstahls noch auf dem Wege nach Elzanowo abgefaßt, wohin Kowalski einen Sack mit gestohlenem Roggen zu schaffen im Begriff war.

Beide leugneten in der Voruntersuchung und behauptete Kowalski, den Sack mit Roggen gefunden zu haben. Erst im Audienztermine fand sich Kowalski bemüssigt, ein Geständniß abzulegen, welches indeß gleichzeitig den Zweck haben sollte, die Pokorowska zu entlasten. Letztere, welche nur vor einem Jahre aus dem Zuchthause entlassen, blieb beim Leugnen und entwickelte ein bedeutendes Lügnertalent. Die Thäterschaft beider Angeklagten wurde indeß durch die Beweisaufnahme in einer Weise constatirt, wie dies selten gelingt. Demgemäß lautete der Ausspruch der Geschworenen auf „Schuldig“ und wurde gegen jeden der Anklagten auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren erkannt.

— **Theater.** Montag, den 2. März. Iphigenie von Göthe. 5 Acte. Durch die dankenswerthe Freundlichkeit der Großherzogl. Hoftheater-Intendanz zu Schwerin war es dem Hrn. Hofschauspieler Bethge und seiner Gattin der Fr. Bethge-Truhn sowie dem Hrn. Theater-Dir. Ungnad möglich geworden, den vielfach ausgesprochenen Wünschen des hiesigen Publikums zu entsprechen und eine zweite Aufführung der Götheschen Iphigenie eintreten zu lassen. Wir wollen zuerst unsere Freude darüber aussprechen, daß auf unserer kleinen Bühne die Darstellung eines Dramas möglich und wirklich geworden, welche selbst große Hoftheater z. B. das Berliner ihren Besuchern nur in jahrelangen Pausen vorführen können, weil es ihnen an geeigneten Kräften zur Besetzung der Rollen des Orest und der Iphigenie, besonders der letzteren fehlt, dann aber kann Ref. auch nicht umhin, mit berechtigtem Stolze die geistige Richtung des Thorner Publikums anzuerkennen, welche sich in dem Verlangen nach einer Wiederholung gerade dieses Dramas und in dem zahlreichen Besuche dieser zweiten Aufführung gezeigt hat. Ueber die erste am 19. Febr. stattgehabte Darstellung ist bereits früher berichtet, die zweite gab der ersten nichts nach, vielmehr wurden diesmal die drei anderen Rollen (Thoas, Arkas, Pylades) mit größerer Sicherheit durchgeführt und dadurch auch das Spiel der beiden Gäste mehr unterstützt. Die Mittel, welche Frau Bethge-Truhn besitzt, um das Bild der Iphigenie dem Geiste Göthes und der Antike entsprechend zu schaffen, sind schon in dem Bericht über die Vorstellung am 19. Febr. genügend hervorgehoben. Die Rolle der Iphigenie verlangt nicht nur große künstlerische Befähigung und Ausbildung, sondern auch eine erhebliche körperliche Kraft und neben einer kunstvollen Declamation auch eine große Festigkeit und Ausdauer der Stimme, denn von den 20 Scenen, welche das Stück überhaupt enthält, wirkt die Priesterin in 16 mit, verläßt im 1. und 4. Act gar nicht die Bühne und hat mehrmals lange Monologe und Reden zu sprechen; eine Schauspielerin, welche diesen Anstrengungen nicht gewachsen ist, darf die Darstellung dieser Rolle nicht wagen. Fr. BT. wußte von ihren reichen Mitteln den schönsten und reichsten Gebrauch zu machen, ihre Declamation in den Monologen I, 1. I, 4. IV, 1. IV, 3. IV, 5. war tief ergreifend und zeigte gleichermaßen von innigem Verständniß der in der Rolle liegenden seelischen Momente, wie von unbeschränkter Beherrschung der Stimme und ebenso auch in den Gesprächen namentlich mit Thoas und Orest, in welchen die Declamation noch durch eine ebenso vortreffliche Mimik unterstützt wurde. Meisterhafte Mimik und ebenso vortrefflichen Vortrag zeigte auch Hr, B. als Orest, welche Rolle zwar kleiner als die der priesterlichen Schwester, aber nicht leichter ist. Den Wechsel der Empfindungen nnd Gedanken, der in Orest oft rasch eintritt, wußte Hr B. eben so glänzend und deutlich, als naturwahr und im richtigen Maaße in Mienenspiel und Tonlage zu markiren und namentlich die Scene, in welcher Orest der Iphigenie die Kunde von seiner That und seinen Seelenqualen giebt und von diesen ergriffen wird (III,1), gehörte zu den vollendetsten Schöpfungen der Schauspielkunst. Die Reihe von Darstellungen, welche wir dem Erscheinen der Schweriner Gäste verdanken hat sichtbar auch die Leistungen der mitwirkenden, zur Gesellschaft des Hrn. Ungnad gehörigen Mitglieder vortheilhaft beeinflußt. Das anmerksame Auge im Zuschauerraume wird — wenn auch mancherlei Mängel varhanden siud, und durch die unvermeidlichen Vergleiche wohl schärfer hervortreten — doch einen erheblichen Fortschritt bei der Mehrzahl nicht verkennen, was auch in der Aufführung der Iphigenie sich zeigte. Hr. Link (Thoas) war in Haltung und Action gut, in der Declamation aber trat mehrmals ein unrichtiger Tonwechsel ein, z. B. in dem berühmten Verse [1,3] „Du sprichst ein großes Wort gelassen aus,“ in welchem sich bei den beiden letzten Worten die Stimme zur Unzeit senkte. Hr. Kadelberg [Pylades] sprach im II. Akt zwar mit richtiger Betonung, aber zu rasch, ein Zeichen, daß er sehr gut memorirt hatte, später zügelte er seine Zunge. Hr. Richter [Arkos] befriedigte in seiner, freilich sehr gestrichenen Rolle.

Getreide-Markt.

Thorn, den 3. März (Georg Hirschfeld.)

Bei geringer Zufuhr Preise unverändert.

Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—76 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 79—81 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 46—52 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—64 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 30—33 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pro 100 % $20\frac{1}{2}$ thlr.
Rübkuchen $2\frac{3}{4}$—3 Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 3. März 1874.

Fonds: ruhig.	
Russ. Banknoten	$92\frac{11}{16}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{1}{2}$
Poln. Liquidationsbriefe	68
Westpreuss. do 4%	$94\frac{3}{8}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	102
Posen. do. neue 4%	$93\frac{7}{8}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{5}{16}$
Disconto Command. Anth.	$162\frac{1}{2}$
Weizen, gelber:	
April-Mai	$86\frac{3}{4}$
Septbr.-Octbr.	$80\frac{3}{4}$
Roggen:	
loco	$63\frac{1}{2}$
April-Mai	$62\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$61\frac{5}{8}$
Septbr.-Octbr	$58\frac{3}{8}$
Rüböl:	
April-Mai	$19\frac{5}{8}$
Mai-Juni	20
Septbr.-October	$21\frac{1}{6}$
Spiritus:	
loco	22—2
April-Mai	22—12
Aug.-Septbr.	23—6

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 2. März.

Gold p. p. Friedrichsd'or — —
Imperials pr. 500 Gr. $460\frac{3}{4}$ G.
Oesterr. Silbergulden $94\frac{3}{4}$ bz. G.
do. do. [$\frac{1}{4}$ Stück] $93\frac{1}{4}$ bz.
Fremde Banknoten $99\frac{4}{5}$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $92\frac{7}{8}$ bz.

Das seit gestern eingetretene härtere Wetter hat auf die Stimmung an unserem heutigen Getreidemarkt einen sehr günstigen Einfluß ausgeübt.

Für Weizen loco konnte man allerdings nur wenig höhere Forderungen durchsetzen, aber Lieferung wurde wesentlich besser bezahlt. Gek. 5000 Ctr.

Auch bei Roggen trat die Preisbesserung im Termingeschäft viel entschiedener hervor, als im Locohandel, der im übrigen, bei reichlicher Zufuhr, mäßige Ausdehnung gewann. Gek. 5000 Ctr.

Hafer loco, nur in feiner Waare etwas höher zu verwerthen, hat auf Lieferung abermals nicht unwesentlich im Preise gewonnen. — Rüböl, von Hause aus etwas höher im Werthe gehalten, fand anfänglich nur geringen Begehr, aber späterhin trat dieser ziemlich rege hervor, so daß Preise dann noch ferner avancirten. Get. 200 Ctr. — Spiritus genoß guter Frage und wurde neuerdings etwas besser bezahlt. Gek. 10,000 Liter.

Weizen loco 73—91 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. bezahlt.
Roggen loco 60—68 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 58—74 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 53—63 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Rüböl loco $18\frac{1}{2}$ thlr. ohne Faß bez.
Leinöl loco $23\frac{1}{2}$ thlr. bez.
Petroleum loco $10\frac{1}{4}$ thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 pCt. 22 thlr. 4—5 sgr. bez.

Danzig, den 2. März.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Frostluft. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco war ungeachtet kleiner Zufuhr am heutigen Markte sehr schwer verkäuflich, denn man machte Gebote neuerdings um 1 bis 2 Thlr. pro Tonne billiger als Ende voriger Woche. Nur 100 Tonnen sind verkauft, letzte Preise dafür aber nicht zu bedingen gewesen. Bezahlt wurde für Sommer-133/4 pfd. $83\frac{1}{3}$ thlr., bezogen 121 pfd. 79 thlr., hell aber besetzt 126/7 pfd. 81 thlr., 127 pfd. 83 thlr., hellbunt 123 pfd. $82\frac{1}{2}$ thlr., hochbunt und glasig 129, 129/30 pfd. 84, $84\frac{2}{3}$ thlr., besserer 127, 128 pfd. 86 thlr., 130 pfd. 87 thlr. pro Tonne. Termine matt, 126 pfd. bunt April-Mai $84\frac{1}{2}$ thlr. bezahlt u. Br. Regulirungspreis 126 pfd. bunt $84\frac{1}{2}$ thlr.

Roggen loco matt, nur schwere Waare beachtet und wird solche im Verhältniß besser bezahlt. 120 pfd. 59, 60 thlr. nach Qualität, 126/7 pfd. $63\frac{1}{6}$ thlr. pro Tonne. Termine ohne Kauflust. 120 pfd. April-Mai 59 thlr. Br. Regulirungspreis 120 pfd. $59\frac{1}{2}$ thlr. — Gerste loco gefragt, kleine 99 pfd. $59\frac{1}{2}$ thlr., große 107 pfd. $63\frac{1}{3}$ thlr. pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco brachten Koch- 53, $53\frac{5}{6}$ thlr. pro Tonne. — Bohnen loco 53 thlr. pro Tonne bezahlt. — Hafer loco gefragt, 54 thlr. pro Tonne wurde bezaglt. — Spiritus loco hat heute $21\frac{1}{6}$ thlr. pro 1000 Liter pCt. bedungen.

Breslau, den 2. März.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur schwach, die Stimmung im Allgemeinen fester.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kil. netto, weißer Weizen mit 8—$8\frac{5}{6}$ Thlr., gelber mit $7\frac{7}{12}$—$8\frac{1}{2}$ Thlr., feinster milder $8\frac{2}{3}$ Thlr.— Roggen in fester Haltung bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto $6\frac{1}{4}$—$7\frac{1}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Gerste gut preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kil. neue $6\frac{1}{4}$—7 Thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer blieb gefragt, per 100 Kil. weißer $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais preishaltend, per 100 Kil $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Erbsen gute Kauflust, per 100 Kilogr. bis $6\frac{1}{3}$ Thlr. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilo. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. — Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. blaue $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr., gelbe $5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 71—74 Sgr.

Leinkuchen höher, per 50 Kil. 104—106 sgr.

Kleesaamen schwache Kauflust, rother matter, per 50 Kilogr. 14—15—17 Thlr., weißer matter, per 50 Kilogramm 14—18—$21\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee lebhaft gefragt, $10\frac{1}{2}$—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl schwach preishaltend, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein $11\frac{3}{4}$—$12\frac{1}{12}$, Roggen fein $10\frac{3}{4}$—11 thlr., Hausbacken $10\frac{1}{2}$—$10\frac{5}{6}$ thlr., Roggenfutterm. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{2}$, Weizenkleie $3\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 2. März.					
8 Haparanda	347,0	—5,8	SW.	1	wen. bew.
„ Petersburg	349,0	—13,0	NW.	1	bed. Nb.
„ Moskau	341,6	—18,5	NO.	2	bewölkt
6 Memel	347,3	—5,1	SO.	2	heiter
7 Königsberg	346,5	—6,2	SO.	1	bedeckt
6 Putbus	34 ,7	2,4	SO	2	heiter
„ Stettin	344,5	3,2	SO.	2	heiter
„ Berlin	342,2	1,6	SO.	2	heiter
„ Posen	342,4	—4,6	SO.	4	v. heiter
„ Breslau	338,6	—5,5	S.	1	halb htr.
8 Brüssel	341,4	3,7	SO.	1	wolkig
6 Köln	340,1	0,3	SO.	5	heiter
8 Cherbourg	340,9	5,6	S.	1	bedeckt
„ Havre	341,8	5,6	SW.	1	bewölkt

Station Thorn.

2. März.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	344,56	0,6	O3	v. ht.
10 Uhr Ab.	345,15	—3,3	O2	v. ht.
3. März				
6 Uhr M.	345,12	—6,8	O1	ht.

Wasserstand den 3. März 4 Fuß 1 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungs-Bauten im Culmer Wasser-Baubezirk sind folgende Materialien zu liefern:

A. von Fordon bis Bienkowko:

10,000 Schock Wald und Kämpen-Faschinen,
8,000 Schock $1/_{25}$ m. lange 3 bis 4 zm. starke Buhnenpfähle,
600 Schock Hakenpfähle,
3000 Bund Bindweiden,
1000 Kbm. große runde Feldsteine,
2000 Kbm. große gesprengte Pflastersteine, und
400 Schock Schutzpfähle.

B. von Bienkowo bis unterhalb Schwetz:

3500 Schock Wald- und Kämpen-Faschinen,
2500 Schock $1/_{25}$ m. lange, 3 bis 4 zm. starke Buhnenpfähle,
300 Hakenpfähle,
300 Kbm. große runde Feldsteine,
600 Kbm. große gesprengte Pflastersteine,
150 Schock Schutzpfähle.

Lieferanten, welche die Lieferung ganz oder theilweise zu übernehmen geneigt sind, werden ersucht, ihre Offerten versiegelt und portofrei und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Materialien zu Weichselstrombauten"

bis spätestens

Mittwoch, den 18. März cr., Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Oeffnung u. Prüfung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Betheiligten erfolgen wird, bei mir einzureichen.

Die Bedingungen sind in meinem Geschäftszimmer einzusehen und können auf Wunsch gegen Erstattung der Copialien zugesandt werden.

Culm, den 26. Februar 1874.

Der Wasserbau-Inspektor, Kozłowski.

Wolfroms Restauration.

Mittwoch, d. 4. d. M. Abends 6 Uhr **Wurstpicknick** gebratene Kalbsfüße, Dresdner Bier vom Faß und **großes Streichkonzert**, wozu ergebenst eingeladen wird.



Ein auch zwei

Lehrlinge

können sich melden bei J. Seepolt, Feilenhauermstr.

Donnerstag, den 5. März 1874.
Zweites und unwiderruflich letztes

Concert

des Clavier-Virtuosen

Sally Liebling aus Berlin

in der Aula der Bürgerschule.

(Auf vielseitiges Verlangen Derer, die am Montag verhindert waren, dem 1. Concert beizuwohnen.

Billete à 15 Sgr., Familienbillete zu 3 Personen 1 Thlr. und Schülerbillete à $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind vorher in den Musikalienhandlungen der Herren **Ernst Lambeck** und **E. F. Schwartz**, sowie beim Pedell der hiesigen Bürgerschule vorher zu haben.

Preise an der Kasse à 20 und 10 Sgr.
Anfang präcise $7\frac{1}{2}$ Uhr.



Sie!

Wache 'raus!

Wo gehen wir heute Abend hin?
Na, auf Wurst zu Wolffrom!

Auction.

Mittwoch d. 4. d. M. von 9 Uhr ab werde ich im Hause Araberstr. Nr. 131 vis a vis Arenz Hotel Möbel, Haus und Küchengeräth und 1 Klavier versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Kartoffeln!

frei hier geliefert, kauft Ostrewitt bei Schönsee Wstpr.

Frische

Ostsee-Häringe

auf feinste, pikante Art marinirte, $1\frac{2}{3}$ Thlr., in feinster Butter gebratene und so marinirte, $1\frac{5}{6}$ Thlr, Aal in Gelee 3 Thlr.; alles Faß 4 Liter.; geräucherte schwedische Häringe $1\frac{1}{2}$ Thlr. 60 St.; geräucherte Aal 2 Thlr. Kiste. Alles feinsten, delikatesten Geschmackes; anerkannt durch silberne Medaille der Fischerei-Ausstellung in Berlin.

Barth a. d. Ostsee. **Julius Josephi.**

Herabgesetzter Preis.

Früher 3 Thlr., jetzt 1 Thlr. 15 Sgr.

Vollständiges Handbuch der höheren

Bekleidungskunst

für

Civil, Militär und Livree.

Nach den Anforderungen des neuesten Standpunktes der mathematischen Zuschneidekunst, sowie der verschiedenen Geschmacksrichtungen in der modernen Kleidung zum Selbstunterrichte bearbeitet von

H. Klemm jun.

Director der Europäischen Moden-Akademie, sowie mehrerer gelehrten Gesellschaften wirklichem Mitgliede.

Neunundzwanzigste sorgfältig revidirte Auflage mit Centimeter-Reduktionsschema und 23 großen planotypisch ausgeführten Tafeln mit gegen 1200 einzelnen Figuren, umfassend alle Arten der männlichen Bekleidung, auch Militär- und Civil Uniformen, die Berg- und Jagdcostüme, Kinderanzüge und Herren-Wäsche, die Livreen aller Gattungen, die verschiedenen Priesterkleidungen 2c. 2c. in ganz neuer Aufstellung.

Vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck zum Preise von 1 Thlr. 15 Sgr.

Bekanntmachungen

aller Art

in sämmtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische 2c. Zeitungen werden prompt zu den Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau
von **Eugen Fort** in **Leipzig.**

Mein neuer Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Zündhölzer-Einleg-Maschinen,

1 Maschine durch 1 Arbeiter bedient, täglich 1 Million Hölzchen in Pressen legend, liefert die Maschinenfabrik

G. Sebold in Durlach
Großherzogthum Baden.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen gebrannten

Gebirgs-Stein-Kalk,

welcher sich durch seine gute Qualität und reiche Ergiebigkeit vor allen andern Kalksorten einen Ruf erworben hat, von Neuem dem Herrn

C. B. Dietrich in Thorn

zum **Alleinverkauf** für Thorn, Bromberg und die Bahnstrecke Osterode-Insterburg übertragen habe und ist Herr **C. B. Dietrich** nur allein berechtigt, Aufträge auf meinen Kalk entgegen zu nehmen.

L. Grossmann—Czenstochau.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offerire ich hiermit Czenstochauer Stück-Kalk bei Bestellungen auf ganze Waggonladungen gegen Vergütigung einer mäßigen Provision zum Selbstkostenpreise.

C. B. Dietrich—Thorn.

Specialität für Post- und Telegraphen-Beamte.

Gebr. Buttermilch, Posen.

Herren-Confection.

Zur Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in fertigen **Kleidungsstücken, Stoffen, Wäsche u. sämmtlichen Herren-Artikeln, als:** Kragen, Manchetten, Knöpfen, Shlipsen, Regenschirmen, Hosenträgern 2c.

zu äußerst billigen aber **festen** Preisen. Ratenzahlungen werden bewilligt. Bestellungen werden nach eingesandtem Maaß aufs Schleunigste effectuirt.

Hochachtungsvoll
Gebr. Buttermilch, Posen.

Sämmtliche ... werden frankirt ausgeführt.

Auswahlsendungen in fertigen Stoffen, Wäsche 2c. sof.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist zu haben
Neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.
Ein Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen. — Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung insbesondere, einer Anweisung zur **Orthographie und Interpunktion** und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von **Stammbuchsaufsätzen** und einem **Fremdwörterbuche.**

Bearbeitet von
Dr. L. Kiesewetter.

Zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis: gebunden nur 15 Sgr.

Das deutsche Emigrantenhaus

No. 16 State Straße, gegenüber Castle Garden

gegründet von der Luth. Emigrantenhaus-Association in New-York 1873,

hat gemäß Freibrief und Constitution die Bestimmung, deutschen Einwanderern bei ihrer Ankunft in New-York eine menschenfreundliche Aufnahme und Beherbergung zu gewähren, so wie denselben nöthigen Schutz, sichere Auskunft und guten Rath zu ihrer Weiterreise zu ertheilen.

Für Kost und Logis wird zur Selbsterhaltung des Hauses ein mäßiger Preis berechnet werden, alle anderen Dienste sind unentgeltlich.

Alle, ohne Rücksicht auf besondere Confessionen, sollen bei einer unparteiischen Behandlung obige Nutznießungen des Hauses empfangen.

Auch andere Reisende, namentlich solche, die über New-York nach Europa wollen, werden in dem Emigrantenhause eine freundliche Aufnahme finden.

In einer mit dem Hause verbundenen Kapelle, (Emigranten-Kapelle) wird täglich Morgens und Abends für Alle, welche es willkommen heißen, Gottesdienst gehalten werden.

Zur Abholung der Emigranten von Castle Garden (dem Landungsplatze) wird bei Ankunft der Schiffe ein Bevollmächtigter des Emigrantenhauses gegenwärtig sein.

Bei zuvoriger Anmeldung von Emigranten ist nöthig, daß der Name ihres Schiffes und die Zeit ihrer Abfahrt bezeichnet werde.

Um weitere Auskunft und wegen besonderer Aufträge wende man sich direct an das Haus unter der Adresse:

„EMIGRANTENHAUS,
No. 16 State Street, New-York."

Man vergesse nicht die Straße und die Nummer des Hauses (Nr. 16 State Street) genau und deutlich zu bezeichnen.

Der Verwaltungsrath.

W. Hauff, Secretär. **Louis F. Eglinger**, Schatzmeister. **W. A. Schmitthenner**, Präsident.

Pastor **W. Berkemeyer**, Missionar.

A. Gottwald & Co. in Gogolin,

Kalkbrennerei-Geschäft,

offerirt Gogoliner Maurer- und Dünger-Kalk zu billigsten Preisen.

Malz-Extrakt-Bier,

20 Flaschen für 1 Thaler.
B. Zeidler.

Auf dem Gute Elianowo bei Schönsee steht ein Schaafstall, 150 Fuß lang, 38 Fuß breit, zum Verkaufe. Das Holz ist in gutem Zustande.

Kernfettes Rindfleisch von Mastochsen sowie Hammelfleisch v. Southdownlämmern u. gute Kujawische Kalbsbraten von heute ab wieder vorräthig bei A. Borchardt, Schülerstraße.

Umzugshalber ist eine neue Nähmaschine billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bltt.

Ca. 80 Stück Sardellen-Heringe $1\frac{1}{2}$ sgr.

bei **A. Mazurkiewicz.**

Sichere Hilfe für Männer!

Im Nervensystem Zerrüttete und Geschwächte finden Trost und Rettung durch das Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung."

Mit 27 Abbildungen. Pr. 1 Thlr.

Bisheriger Absatz: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare! Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig. (Gegen Einsendung von 1 Thlr. 2 Gr. erfolgt Francozusendung in Couvert). Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Fr. Dampfmühlen-Rübkuchen

verkaufe sehr billig um zu räumen, verlade franco ab Stadt u. Bahnhof.

Simon M. Leiser.
Neben der Königlichen Bank.
Kleie und Saatgetreide.

---

600 Paar Glacehandschuhe

für Herren und Damen habe ich durch einen Gelegenheitskauf billig erworben und empfehle dieselben à Paar 10 Sgr.

Herrmann Dressler jun.
Brückenstr. 44.

Dominium Piontkowo bei Schönsee hat einige Tausend Scheffel gesunde

Kartoffeln

zu verkaufen.

Echt Russischen Caravanen-Thee

per ½ Kilo $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Thaler gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages empfiehlt

M. Schultz,
Pyritz in Pommern.

Jungen Hausfrauen,

Kochfrauen, sowie überhaupt allen bürgerlichen Haushaltungen empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck:**

Das praktische Thorner Kochbuch.

Ein zuverlässiger Wegweiser zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in der Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c. 2c von

Caroline Schmidt,
praktische Köchin.
Preis 10 Sgr.

---

500 Thlr. sind zu pupillarisch sicherer Hypothek zu vergeben. Adresse in der Expedition dies. Zeitung.

Eine ordentliche Aufwärterin (Mädchen) kann sich melden Weißestr. 70, 2 Tr.

Ein Lehrling, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei Bäckermeister **Krampitz.**

Die von Herrn Hauptmann **Bein** bewohnte möblirte Wohnung ist zum 1. April cr. zu vermiethen.

Herrmann Thomas,
Neustädt. Markt Nr. 234.

Eine kl. Fam.-Wohnung, 1 Tr. nach hinten, ist zu vermiethen
Altst. Markt 303.

Eine freundliche Wohnung ist vom 1. April in meinem Hause Elisabeth Straße Nro. 264/65 zu vermiethen.
G. Wakarecy.

Kirchliche Nachrichten.

In der neustädt. ev. Kirche.
Nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 5. März cr., Nachmittags 5 Uhr Dritte Wochenpassionsandacht nach Ziegler's Passionsgeschichte. Pf. Schnibbe.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.